

# Erfahrungsbericht

## Hobart and William Smith Colleges

### 1. Vorbereitungen

Um sein Auslandssemester an der Partnerhochschule Hobart and William Smith Colleges zu absolvieren ist es ratsam sich an erster Stelle an die Kooperationsbeauftragte Frau Dr. Karin Esders zu wenden. In einem ersten Beratungsgespräch kann man sich hier schon mal grob informieren und erhält einen detaillierten Flyer der HWS Colleges. Nachdem ich mich dann auf der Homepage der Colleges weiter informiert habe war für mich klar, dass ich dort gerne mein Auslandssemester absolvieren möchte. Meine Bewerbungsunterlagen mit Motivationsschreiben und Lebenslauf umfassten außerdem eine Kopie meines gültigen Reisepass, ein Bank Statement, um zu belegen, dass das Auslandssemester finanziert werden kann (in meinem Fall waren Kontoauszüge ausreichend) und einen Leistungsnachweis von Pabo. Nachdem ich sowohl von Frau Dr. Esders nominiert und dann auch von HWS endgültig angenommen wurde, musste ich zusätzlich noch eine Annahmeerklärung einreichen, eine Auslandsrankenversicherung und Auslandsreiseversicherung abschließen, einen medizinischen Check vom Hausarzt durchführen lassen, eine Präferenz für meine Unterkunft auf dem Campus angeben und einen Meal Plan wählen. Ganz besonders wichtig ist die Beantragung des Visums. Damit sollte man wenn möglich schon zwei bis drei Monate vorher beginnen, um nicht in Zeitnot zu geraten. Für das Visum zahlt man zunächst die sogenannte SEVIS Gebühr, füllt anschließend das Formular DS 160 aus und vereinbart im Anschluss einen Interviewtermin im Konsulat. Nachdem man seine Flüge gebucht hat kann man Amy Teel, der Ansprechpartnerin von HWS, seine Ankunftszeit mitteilen, um am Flughafen in Rochester abgeholt zu werden falls man dies wünscht. Vor der Abreise müssen dann noch die Kosten für die Unterkunft und für den Meal Plan beglichen werden (ca. 6.000\$) und dann kann es endlich losgehen. Bei Fragen oder anderen Anliegen steht Amy Teel jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite und antwortet auf Emails meist innerhalb weniger Stunden.

### 2. Formalitäten im Gastland

Das Dokument DS 20xx (in meinem Fall DS 2019, Name des Dokuments richtet sich immer nach dem Jahr, in dem man das Auslandssemester antritt) ist besonders wichtig und wird einem schon vor der Abreise von Amy Teel zugeschickt. Dieses Dokument ist nicht nur wichtig für die Beantragung des Visums und den Interviewtermin im Konsulat sondern auch zwingend erforderlich für die Einreise in die USA, also nicht vergessen! Mit diesem Dokument und seinem Visum kann man dann für die gesamte Laufzeit des Visums so oft aus den USA ausreisen und wieder einreisen wie man möchte. Weiterhin ist es ratsam den Impfpass und die Bescheinigung der Krankenversicherung und sonstiger Versicherungen mitzunehmen. In der Orientierungswoche wird einem erklärt wie man ein amerikanisches Bankkonto eröffnen kann. Da sich das meiner Meinung nach aber für vier Monate nicht lohnt, sollte man vor Abreise eine Kreditkarte beantragen falls man noch keine hat. Mit der Kreditkarte kann man eigentlich problemlos überall bezahlen. Wer AuslandsBAföG beantragt hat kann sich vor Ort die benötigte Immatrikulationsbescheinigung von Amy Teel ausfüllen und unterschreiben lassen.

### 3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Die Hobart and William Smith Colleges befinden sich in Geneva in Upstate New York, direkt am Seneca Lake, dem größten See der Finger Lakes. Das Hobart College war ursprünglich ein College nur für Männer und das später gegründete William Smith College nur für Frauen. Heute werden alle zusammen unterrichtet, die beiden Namen sind aber geblieben. Ich bin im August 2019 von Bremen über Amsterdam, über Detroit nach Rochester geflogen. Die Colleges bieten einen Transfer Service an, der einem am Flughafen empfängt und zum Campus bringt. In meinem Jahr kam es zu einigen Schwierigkeiten verursacht durch schwere Unwetter über der Ostküste, aber letztendlich hat doch alles

geklappt und ich bin gut auf dem Campus angekommen. Vor der Abreise ist es allerdings noch sehr ratsam bei Amy Teel nachzufragen, ob man eine Bettdecke und ein Kopfkissen zu seinem Zimmer dazu buchen kann. Das habe ich leider vergessen und somit war meine erste Nacht nicht nur sehr sehr kurz sondern auch sehr sehr kalt, da ich in einem Haus mit Klimaanlage gewohnt habe.

Am nächsten Tag begann dann gleich die O-Woche und dauerte drei Tage. Es gab ein straffes Programm, viele wertvolle Infoveranstaltungen zum Uni Alltag, zum Leben in Geneva und Besonderheiten, die man als Austauschstudent beachten muss. Am ersten Tag haben wir eine Campus Rallye gemacht, am zweiten Tag hatten wir ein BBQ am See und am dritten Tag sind wir zudem in den Watkins Glen State Park gefahren. Amy Teel war in den ersten Tagen immer unsere Ansprechpartnerin Nummer 1, während der O-Woche wurden einem aber auch sehr viele andere Ressourcen gezeigt, an die man sich wenden kann (Deans, die verschiedenen Offices etc.).

Der Campus bietet viele verschiedene Möglichkeiten sich zu integrieren und aktiv zu werden: Clubs, Sportclubs usw., ein Fitnessstudio, die Bibliothek, ein Buchladen, ein Pub, die Mensa, und es gibt täglich verschiedene Veranstaltungen, die entweder von Studenten bzw. Studentenverbindungen oder von der Faculty und Staff organisiert werden. Es gibt außerdem ein Health Center, an das man sich wenden kann wenn man krank ist. Campus Safety sorgt für Sicherheit auf dem Campus und bietet auch an Studenten Downtown zu fahren oder irgendwo abzuholen wenn man nicht alleine im dunkeln nach Hause laufen möchte.

Geneva selbst ist eine eher kleine Stadt. Im Smith Opera House finden regelmäßig Veranstaltungen statt, die in den meisten Fällen für HWS Studenten kostenlos sind, es gibt mehrere kleine Restaurants und Pubs, Möglichkeiten am Wochenende feiern und tanzen zu gehen, und ein Kino. Im Vergleich zu Bremen bietet Geneva aber eher ein geringes kulturelles Freizeitangebot. Am Wochenende fahren regelmäßig Shuttles auf dem Campus herum, die Downtown fahren, man kann aber auch genauso gut laufen (ca. 20 min vom Campus aus).

#### **4. Kurswahl/Kursangebot**

Für die Kurswahl erhält man von Amy Teel vor der Abreise die Kurswahl Guidelines, in denen genau erklärt wird welche Kurse man wählen kann und welche nicht. Generell sind eigentlich alle Kurse offen bis auf die First Year Seminars, die nur von den Freshmens belegt werden können. Für einen Kurs erhält man in der Regel 6 ECTS. Die Kurse finden meist zweimal die Woche für 90 Minuten statt oder dreimal die Woche für jeweils 50 min. Die Kursnummer gibt den Schwierigkeitsgrad des Kurses an ( 100-Level sind meist Einführungskurse während 400-Level Kurse eher für fortgeschrittene Studenten sind).In den Guidelines befindet sich ein Link zum aktuellen Kursprogramm aus dem man seine Kurse dann wählt und in das Course Registration Request Formular einträgt. Dieses Formular kann zur Sicherheit im Vorfeld einmal mit Jana Wachsmuth besprochen werden, um sicher zu gehen, dass einem die Kurse nach dem Auslandsaufenthalt auch anerkannt werden können. Anschließend sendet man das Dokument per Mail an Amy Teel, die sich dann um die Eintragung in die gewünschten Kurse kümmert. Innerhalb der ersten Veranstaltungswoche hat man auch noch die Möglichkeit seine Kurse zu wechseln sollte man unzufrieden sein.

Da für das Auslandssemester in ESC 15 ECTS erbracht werden müssen, empfiehlt es sich nur drei Kurse zu wählen (die dann insgesamt 18 ECTS einbringen). Wer möchte kann natürlich auch bis zu 5 Kurse wählen, allerdings unterscheidet sich der Workload sehr stark von dem in Bremen. Es sollte einem bewusst sein, dass man während des Semesters deutlich mehr zu tun hat als in Bremen.

Die Prüfungsleistungen sind von Kurs zu Kurs unterschiedlich: in einem Kurs hatte ich jede Woche einen kleinen Test, musste zwei Diskussionen leiten, drei Essays schreiben und hatte am Ende eine abschließende Klausur. In einem anderen Kurs musste ich vier Response Paper schreiben, zwei Diskussionen leiten, zwei Präsentationen halten und ein Term Paper schreiben. Die Prüfungsleistungen sind also vom jeweiligen Dozenten abhängig. Zusätzlich muss man das ganze Semester sehr viel lesen! Es war keine Seltenheit pro Woche bis zu 100 Seiten oder mehr lesen zu müssen.

## 5. Unterkunft

Grundsätzlich sind alle Studierenden dazu verpflichtet auf dem Campus zu wohnen. In wenigen Ausnahmefällen können Senior Studenten beantragen off-Campus zu leben und in einem eigenen Haus zu wohnen.

HWS bietet verschiedene Arten der Unterkunft: Die First Year Students sind alle in „dorms“ untergebracht. Alle anderen können ihre Präferenz angeben, ob sie lieber in einem „dorm“ oder einem „house“ wohnen möchten. Es gibt Einzelzimmer, Doppelzimmer und manchmal auch drei- oder vier- Bett Zimmer. In den „theme houses“ wohnt man mit bis zu 15 Personen in einem Haus.

Ich habe in O'dells Village gewohnt, quasi in einem kleinen Dorf aus Häusern am Rande des Campus, direkt an einem kleinen See. Im O'dells Village wohnen nur Junior und Senior Studenten und da es etwas weiter abgelegen von den restlichen Uni Gebäuden ist war es immer schön ruhig. In meinem Haus haben insgesamt 4 Leute gewohnt und wir hatten alle ein Einzelzimmer. Unten gab es zwei Schlafzimmer, ein Badezimmer und einen großen Gemeinschaftsraum der Wohnzimmer, Esszimmer und Küche beinhaltete. Mein Zimmer war auf der oberen Etage. Dort gab es auch nochmal ein Badezimmer. Alle Häuser sind grundsätzlich mit dem nötigsten ausgestattet. Wenn man kochen möchte, muss man sich entweder ein paar Kochutensilien kaufen oder man fragt seine Mitbewohner, ob man sich ab und zu mal einen Topf etc. leihen kann. In Amy Teels „storage room“ kann man sich in der O-Woche zudem Dinge ausleihen, die ehemalige Austauschstudenten da gelassen haben. In den Zimmern steht jeweils ein Bett, ein Schreibtisch mit Stuhl und eine Kommode für die Kleidung. Wenn man in O'dells Village wohnt braucht man trotz Küche einen Meal Plan. Hier empfiehlt sich aber einen der kleineren Pläne zu nehmen, da man eben die Möglichkeit hat auch zu kochen. Ich hatte den kleinsten Meal Plan und konnte 35 mal in die Mensa gehen und hatte zusätzlich 250\$ Snack Money zur Verfügung. Das war vollkommen ausreichend.

Das Zusammenleben mit den amerikanischen Studenten war teilweise etwas problematisch. Es ist ratsam viel zu kommunizieren wenn einen etwas stört. Im Großen und Ganzen haben wir uns aber alle gut verstanden.

## 6. Sonstiges

Zu meinen persönlichen Highlights zählen definitiv die Ausflüge und Kurztrips während des Semesters. Im September hat Amy Teel für uns einen Ausflug zu den Niagara Fällen organisiert, die nur ca. zwei Stunden von Geneva entfernt sind. Dort sind wir mit dem Boot direkt an die Wasserfälle herangefahren und hatten die Möglichkeit auf die kanadische Seite zu gehen. In den Herbstferien (ein verlängertes Wochenende Mitte Oktober) bin ich mit meiner Mitbewohnerin mit dem Bus nach Toronto gefahren. Toronto ist wunderschön und hat mich sehr beeindruckt und ich kann nur jedem empfehlen dort hinzufahren wenn die Möglichkeit besteht. In den Thanksgiving-Ferien bin ich dann gemeinsam mit meiner Mitbewohnerin für ca. eine Woche nach New York City gefahren. Die Stadt ist mit dem Bus ca. fünf bis sechs Stunden von Geneva entfernt, was für amerikanische Verhältnisse gar nicht so weit ist. Auch wenn ich sagen muss, dass Toronto mir persönlich etwas besser gefallen hat als NYC ist es natürlich ein wahnsinniges Gefühl in dieser riesigen, großen Stadt zu sein! Einen Besuch kann ich daher auch nur wärmstens empfehlen! Als das Semester vorbei war bin ich dann noch mit meiner Mitbewohnerin etwas herumgereist: wir waren in Rochester, Syracuse, Boston und zum Abschluss nochmal in NYC.

Wer sich ein wenig um das Finanzielle sorgt hat die Möglichkeit während des Semesters auf dem Campus zu arbeiten. Es gibt viele verschiedene Jobs z.B. in der Mensa, in der Bibliothek, im Pub usw. Für Interessierte gibt es dazu auch eine Infoveranstaltung während der O-Woche.

Der Campus ist ein relativ sicherer Ort an dem man sich wenige Sorgen machen muss, denn Campus Safety sorgt sich Tag und Nacht um die Sicherheit aller Studenten.

Persönlich kann ich empfehlen nur drei Kurse zu wählen, sofern das mit dem eigenen Studienverlaufsplan vereinbar ist, damit auch noch ein wenig Freizeit bleibt. Außerdem würde ich raten einen kleinen Meal Plan zu wählen wenn man eine vernünftige Küche zur Verfügung hat, weil man dadurch eine Menge Geld sparen kann und mein letzter Tipp ist es

offen zu sein und mit seinen Mitbewohnern oder Zimmergenossen ausreichend zu kommunizieren, um ein harmonisches Zusammenleben zu ermöglichen.

## **7. Was ist tunlichst zu vermeiden?**

Beim Alkoholkonsum sollte man etwas vorsichtig sein. Generell darf in den USA erst ab 21 Jahren Alkohol konsumiert werden. Auf dem Campus gilt dieses Gesetz natürlich auch, allerdings darf auf dem Campus nur Bier oder Wein konsumiert werden, harter Alkohol ist verboten. Bei anderen Drogen sollte man natürlich genauso vorsichtig sein. Aus meiner Erfahrungen waren die sehr beliebt unter den amerikanischen Studenten, sodass es während meiner Zeit auf dem Campus sogar zwei Fälle gab bei denen jeweils ein Student auf Grund einer Überdosis ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Hier sollte man also dringend aufpassen und im Notfall lieber Campus Safety Bescheid geben bevor etwas passiert.

## **8. Nach der Rückkehr**

Ca. ein bis zwei Wochen nach meiner Rückkehr habe ich mein Transcript of Records von HWS per Post zugeschickt bekommen. Die Anerkennung der Studienleistungen kann erfolgen sobald man das Transcript erhalten hat. Da ich mich noch Mitten in diesem Prozess befinden kann ich nicht all zu viel dazu sagen, aber da ich vor meiner Abreise mit Jana Wachsmuth über meine Kurswahl gesprochen habe sollte die Anerkennung eigentlich kein Problem sein.

## **9. Fazit**

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester am HWS eine wirklich tolle Erfahrung war. Ich habe nicht nur gesehen, wie der Alltag an einem typisch amerikanischen College abläuft sondern auch wie das Leben in einer amerikanischen Kleinstadt ist. Was die Uni betrifft habe ich den Eindruck, dass ich wesentlich mehr inhaltliche Dinge gelernt habe als in Bremen. Durch die kleine Anzahl an Studenten und das enge Verhältnis zwischen Dozenten und Studenten habe ich mich schnell dazugehörig gefühlt und war stets gut aufgehoben. Natürlich muss einem bewusst sein, dass so ein Auslandssemester viel Arbeit und Stress bedeutet, sowohl in der Vorbereitung als auch vor Ort, da der Workload wesentlich höher ist als in Bremen. Außerdem ist man für längere Zeit von Freunden und Familie getrennt und kann nicht mal eben nach Hause fliegen. Für mich persönlich war es am Anfang auch sehr schwer mich mit der amerikanischen Kultur anzufreunden. Im Laufe der Zeit habe ich aber gelernt mit all diesen Dingen umzugehen und dadurch das Gefühl mich nicht nur akademisch sondern auch persönlich weiterentwickelt zu haben. Und nicht zu vergessen sind die vielen tollen Menschen, die ich während meiner Zeit auf dem Campus kennengelernt habe, von denen ich viel lernen konnte und mit denen sich teilweise richtig enge Freundschaften gebildet haben.

Daher kann ich nur jedem raten mutig zu sein und diesen Schritt zu wagen. Die vielen Erlebnisse und Eindrücke erweitern nicht nur den eigenen Horizont, sondern können einem auch von niemandem mehr genommen werden. Somit wird das Auslandssemester ein Leben lang in Erinnerung bleiben.

Ich würde mich jeder Zeit wieder für ein Auslandssemester entscheiden und denke, dass HWS die optimale Wahl ist, um aus seiner Komfortzone herauszutreten, einen neuen Kontinent, ein neues Land und viele neue Menschen kennenzulernen.